

Stellungnahme der Pfarre St. Johann Nepomuk zur aktuellen Flüchtlingssituation

7. März 2020

Wir setzen uns dafür ein - als Zeichen dringend gebotener Solidarität eines reichen Landes mit flüchtenden Menschen an den EU-Außengrenzen, insbesondere jetzt aktuell im griechisch-türkischen Grenzgebiet - den Vorschlag von Bundespräsident Alexander Van der Bellen aufzugreifen und zumindest eine begrenzte Zahl besonders schutzbedürftiger Asylsuchender (Kinder, Frauen und unbegleitete Minderjährige) in Österreich aufzunehmen.

Der Platz dafür ist da, Quartiere stehen leer. Wir helfen gerne mit, wenn für die Versorgung dieser Menschen etwas gebraucht wird.

Begrüßenswert ist, dass Österreich über den Auslandskatastrophenfonds jetzt rasch finanzielle Hilfen zur Verfügung stellt. Die avisierte Höhe der Zuwendung ist dabei "sicher ausbaufähig".

Wir fordern, dass auch in dieser Situation das Grundrecht auf Asyl (Genfer Flüchtlingskonvention) uneingeschränkt gelten muss.

Und wir verwehren uns dagegen, dass Menschen, die aus Kriegsgebieten flüchten und in der EU um Asyl ansuchen, fälschlich als illegale Migrantinnen und Migranten bezeichnet werden und damit in der Bevölkerung Stimmung gegen sie gemacht wird.

Grundsätzlich ist zwischen Migration und Flucht zu unterscheiden. Es geht immer um Menschenschicksale. Besonders Menschen, die vor einem Krieg fliehen müssen, dürfen nicht pauschal als illegale Migrantinnen und Migranten abgestempelt werden, sondern verdienen besonderen Schutz. In der Diskussion über Migration und Flucht vor Kriegswirren muss "mit Hirn, Hand und Herz" agiert werden.

<https://www.kathpress.at/goto/meldung/1861815/kirchenvertreter-plaedieren-fuer-aufnahme-von-fluechtlingen>

*Die Pfarre St. Johann Nepomuk im 2. Bezirk in Wien in Mitglied im
Pfarrnetzwerk Asyl (www.pfarrnetzwerkasyl.at)*